

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

14.9.1834 (Nr. 255)

## B a i e r n.

Aischaffenburg, 8. Sept. Se. Maj. der König war ein Paar Tage unwohl, hat sich aber wieder so gestärkt, daß Allerhöchstderselbe vorgestern einer Jagd beiwohnte, und gestern eine Wasserfahrt unternahm, wobei die Stadt nebst Musik und Beleuchtung auch ein gelungenes Wasserwerk veranstaltet hatte. In Rücksicht der bedeutenden Kosten wollte Se. Maj. diese Feier ablehnen, und die Erlaubniß nur nach ertheiltem Aufschlusse, daß bereits alles dazu Gehörige vorräthig und angekauft sey. — Noch in dieser oder Anfangs der nächsten Woche wird der k. Staatsminister Fürst von Wallerstein hier eintreffen, und ein Paar Tage verweilen. (N. K.)

Aus Baiern, 9. Sept. Wie aus guter Quelle verlautet, so wären die Mächte von Frankreich und England der Verheirathung der Donna Maria mit dem Herzog August von Leuchtenberg nun nicht mehr entgegen, und die Unterhandlungen würden demnächst auf dem herzoglichen Schlosse Ismaning bei München, wo sich die herzogliche Leuchtenbergische Familie aufhält, eröffnet werden. — Wegen des Futtermangels wird es bei uns noch eine rechte Noth werden. Die Juden kaufen bereits von den jammernden Landleuten das schönste Vieh um einen Spottpreis auf. Da die Kartoffelernte gut ausfallen wird, so verträsten sich Viele auf die Erträgnisse der Schweinezucht. — Münchner Blätter füllen fortwährend mit Erzählung von gräßlichen Mordthaten in ihre Spalten. Ebenso hört man, besonders im Isarkreise, fortwährend von Feuersbrünsten, häufig auch Brandstiftungen. (S. M.)

— Im Rheinkreise wird man, wenn die noch zu bauenden Straßenstrecken vollendet seyn werden, ohne die Bezirks- und Kantonalstraßen 131½, und mit diesen sogar 213% geographische Stunden Chausseen haben. (Sp. Btg.)

## K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 6. Sept. Nach einem gestern an die Kamern gelangten königl. Dekret soll die jetzige Ständeverammlung mit dem 30. Oktober d. J. geschlossen werden. (Pr. St. Btg.)

## D e s t e r r e i c h.

Wien, 5. Sept. Mehmed Ali hat die Beruhigung Syriens theuer erkaufen, er hat seine Lieblingsidee, das Monopolsystem überall wo er herrscht durchzuführen, aufgeben müssen. Er soll über seinen Sohn sehr aufgebracht gewesen seyn, daß er ihn nicht bei Zeiten von der Lage der Dinge unterrichtet, und durch seine Halsstarrigkeit die

Sachen aufs Aeußerste haben kommen lassen. Uebrigens schickte er sich an, nach Alexandria zurückzukehren. Die Pforte soll über den Ausgang der Ereignisse in Syrien nicht sehr erbaut seyn; die Flotte hat den Hafen von Konstantinopel nicht verlassen, und wird jetzt darin überwintern. Die Arbeiten an den Mündungen der Dardanellen und des Bosphorus werden wieder thätig betrieben. Es scheint, daß die Gegenwart des englischen Admirals Rowley, der neuerdings bei Bursa erschienen ist, die Pforte mißtrauisch macht. — Se. Durchl. der Fürst von Fürstenberg ist nach Donaueschingen abgereist. (Allg. Btg.)

Wien, 6. Sept. Man erwartet, daß sich im nächsten Monate mehrere Mitglieder der kaiserl. Familie, welche in andern Provinzen residiren, wie Se. k. H. der Erzherzog Joseph, Palatinus von Ungarn, der Erzherzog Rainer, Bizekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs u., hier versammeln werden. — Gestern ist der nach London bestimmte türkische Gesandte Namik Pascha hier eingetroffen; er hatte diesen Mittag in Begleitung des Fürsten Maurojani eine Audienz bei dem jetzt interimistisch die Leitung der Staatskanzleigeschäfte führenden Staats- und Konferenzrath Frhrn. v. Ottenfels. — Aus Scutari schreibt man vom 14. August, es seyen daselbst vier Regimenter reguläre türkische Truppen eingezogen. Zugleich habe sich aber das Gerücht verbreitet, daß die Pforte — im Widerspruch mit den erst kürzlich den Scutarinern zugesicherten Privilegien — die Einführung des neuen Rekrutierungs- und Abgabensystems auch in dieser Provinz beabsichtige. Obgleich dies ziemlich unwahrscheinlich ist, vielmehr von glaubwürdiger Quelle versichert wurde, daß diese Truppen nur auf dem Durchmarsche nach Bosnien begriffen wären, so zeigte sich doch eine außerordentliche Bangigkeit und Unzufriedenheit unter der ganzen Bevölkerung, welche den Pascha für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung besorgt machte. Er nahm deshalb seine Zuflucht zur List, berief die vornehmsten Einwohner unter dem Vorwande einer wichtigen Mittheilung zu sich, und sperrte sie, als über hundert beisammen waren, mit der Erklärung, daß er sie als Geiseln für die Aufrechthaltung der Ruhe behalten müsse, in die Zitadelle. Dieses treulose Verfahren hat indessen die Gährung nur gesteigert, indem dadurch die Meinung, daß es die Pforte dennoch auf die Scutariner abgesehen habe, bedeutend verstärkt wurde, so daß man jeden Augenblick einen Ausbruch der Unzufriedenheit besüchtete. Beim Abgang dieser Briefe war indessen noch Alles ruhig. (Allg. Btg.)

## Preussen.

Berlin, 3. Sept. Während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in Königsberg, wo die Kaiserin von Rußland mit ihm zusammentreffen wird, soll, wie von guter Hand versichert wird, die orientalische Angelegenheit, insbesondere die Frage hinsichtlich der im Mittelmeer stationirten englisch-französischen Flotte, so wie der nunmehr bald erfolgenden Anerkennung des griechischen Gesandten in Konstantinopel, von preussisch-russischer Seite definitiv erörtert worden seyn.

(Leipz. Ztg.)

Berlin, 8. Sept. Der Herr Oberpräsident der Provinz Preussen, wirkliche geh. Rath von Schön, macht im neuesten Blatte der Königsberger Zeitung das nachstehende an ihn gerichtete allerhöchste Kabinettschreiben bekannt: „Es ist für Mich höchst erfreulich gewesen, bei Meiner nach Verlauf mehrerer Jahre in der Provinz Preussen stattgefundenen Anwesenheit die längst bewährte Anhänglichkeit und treue Ergebenheit wieder zu finden. Ich verlasse daher die Provinz mit großer Zufriedenheit, und es erreicht Mir zur Genugthuung, dies äussern zu können. Ich veranlasse Sie, diese Meine Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Königsberg, den 3. Sept. 1834. (gez.) Friedrich Wilhelm.“

— In Folge der von Sr. Maj. dem Könige höchlichst ausgesprochenen Zufriedenheit mit den Leistungen des von Allerhöchstdenselben inspicirten ersten Armeekorps sind letzterem mehrere Gnadenbezeugungen zu Theil geworden. Ausser einigen Ordensverleihungen (die zu seiner Zeit im amtlichen Theile der Staatszeitung erscheinen werden) meldet die Königsberger Zeitung die Ernennung des kommandirenden Generals, Generallieutenants von Rahmer, zum Chef des 12ten Husarenregiments, die des Oberlieutenants von Buddenbrock zum wirklichen Kommandeur des 5ten Infanterieregiments, und die des Majors von Heubuck zum wirklichen Kommandeur des 5ten Kürassierregiments. Noch andere Beförderungen haben in den verschiedenen Regimentern statt gefunden; auch haben Sr. Maj. der König den Unteroffizieren und Gemeinen des Armeekorps ein Geschenk in Gelde zu bewilligen geruht. — Dem Oberpräsidenten haben Sr. M. durch eine Kabinettsordre vom 29. Aug. die Summe von 3000 Rthlr. zur Unterstützung der hilfsbedürftigsten Supplicanten im Oberpräsidialbezirke, und dem Magistrate mittelst Kabinettschreibens vom 31. August 2000 Rthlr. für die städtischen Armen zustellen lassen. In dieser letztern Kabinettsordre (sagt die Königsberger Zeitung) haben Sr. Maj. ausdrücklich bestimmt: daß bei Gewährung der Wohlthat mehr auf das Bedürfniß als auf die Meldung zur Theilnahme an derselben gesehen werden solle, da die Hilfsbedürftigkeit verschämter Hausarmen oft weit dringender sey, als die der Individuen, die laut um Unterstützung baten.

Koblenz, 11. Sept. Nach einer telegraphischen Nachricht, welche am 11. d. M. um 8 Uhr Morgens aus Berlin abgegangen und um 8 Uhr 34 Min. hier angekommen ist, sind Sr. Maj. der König am 10., Abends nach

8 Uhr, im besten Wohlseyn in Ihrem Palais daselbst eingetroffen.

## Frankreich.

Paris, 9. Sept. Der König wird nächsten Donnerstag mit der ganzen königlichen Familie nach Compiègne verreisen. Se. M. werden sodann, nach einem im Lager abgestatteten Besuch, sich nach Villers-Cotterets, auf Ihre Familiengüter, begeben. Nächsten Sonntag wird ein prächtiges Fest in Compiègne statt finden. Das sämtliche im Lager befindliche Offizierskorps hat Einladungen im Namen des Herzogs von Orleans erhalten.

Paris, 10. Sept. Eine Bestätigung der Angabe, daß Ibrahim Pascha von seinen besprochenen Vertrauten ermordet worden sey, ist nicht angekommen. Die Pariser Blätter geben nur die Nachricht aus Toulon, die wir gestern mitgetheilt haben. Der Temps deutet an, daß ein solches Ereigniß unberechenbare Folgen haben würde, und wünscht im Interesse Mehemet Ali's, daß sich die Angabe nicht bestätigen möge.

— Die Quotidienne versichert, das preussische Kabinet habe in sehr gemessenen Ausdrücken die Wiedereinführung des preussischen Konsuls Bardewisch in Bayonne von der französischen Regierung verlangt.

## Großbritannien.

London, 6. Sept. Hr. Martinez de la Rosa hat dem englischen Gesandten in Madrid, Hrn. Villiers, auf die von diesem zu Gunsten der englischen Cortesbonsinhaber gethanen Schritte im Wesentlichen folgende Antwort ertheilt: „Ihre Maj. hat, nach genommener Einsicht von den von Ihnen übersandten Papieren, zu beschließen geruht, daß dieselben dem Finanzminister übergeben werden sollen, was ich denn bereits gethan habe, damit nach der betreffenden Berathung in der Kammer der Procuradores diese Schulden auf eine Art liquidirt werden können, bei der die Interessen der Darleiher mit denen des kön. spanischen Schatzes vereinigt werden mögen, da diese Angelegenheit durch ein unglückliches Zusammentreffen beklagenswerther Umstände in Verwirrung gerathen ist. Sobald die Berathung geschlossen ist, werde ich Sie von dem Beschlusse Ihrer Maj. unterrichten.“

## Italien.

Rom, 30. August. In unsern Geldangelegenheiten scheint man noch immer nicht im Reinen zu seyn, da wiederum behauptet wird, die Regierung beabsichtige eine neue Anleihe, um frühere Schulden zu tilgen. Daß die Regierung keine Schuld unter solchen harten Bedingungen kontrahiren wird, wie die vor drei Jahren, als sie in großer Verlegenheit war, ist gewiß, nachdem ihr in der letzten Zeit von mehreren Seiten her die vortheilhaftesten Bedingungen angeboten worden sind. — Am 27. Aug. hatten wir eine Bitterung, wie sich noch Niemand erlebt zu haben erinnert. Die Luft war wie mit einer Staubwolke angefüllt, und der Thermometer stieg Nachmittags bei einem starken Südwinde auf 32 Gr. Reaumur. Nach der Bekanntmachung des Observatoriums zeigte der Thermo-

meter um Mittag 29 Gr. in einer Höhe von 100 Fuß. Es erkrankten viele Menschen und mehrere starben plötzlich. Viele wollten die Erscheinung mit einem furchtbaren Ausbruch des Versuchs in Verbindung bringen, welcher an demselben Tage statt gefunden haben soll.

(Allg. Btg.)

### Spanien.

Paris, 10. Sept. Heute keine Nachricht aus Spanien. (Mon.)

— Die Motion über die politischen Rechte, welche die Procuradores vorläufig angenommen, enthält folgende Artikel, die noch einzeln zu diskutieren sind, wodurch die Verfassung (das königl. Statut) umgestoßen wird. Art. 1. Die persönliche Freiheit ist beschützt und gewährleistet. Daher ist kein Spanier verbunden, das zu thun, was das Gesetz nicht befehlt. Art. 2. Alle Spanier können ihre Gedanken durch die Presse bekannt machen ohne vorgängige Zensur, sind aber den Gesetzen gegen den Mißbrauch unterworfen. Art. 3. Kein Spanier kann verfolgt, verhaftet und aus seiner Wohnung gebracht werden, ausser in den Fällen und in der Form, welche das Gesetz vorschreibt. Art. 4. Das Gesetz wirkt nicht zurück, kein Spanier wird durch Kommissionen verurtheilt, sondern durch die Gerichtshöfe, die vor der Begehung des Verbrechens bestanden. Art. 5. Das Haus jedes Spaniers ist eine Zufluchtsstätte, die nur in den Fällen und den Formen des Gesetzes verletzt werden darf. Art. 6. Das Gesetz ist für alle Spanier gleich, es beschützt, belohnt und bestraft auf gleiche Weise. Art. 7. Alle Spanier sind gleichmäßig zu den Zivil- und Militärstellen zulässig ohne andern Unterschied als den der Fähigkeit und des Verdienstes. Alle sind den Lasten des öffentlichen Dienstes unterworfen. Art. 8. Alle Spanier sind verbunden, die Steuern nach Maßgabe ihres Vermögens zu zahlen, welche die Cortes aus freiem Antrieb bewilligt haben. Art. 9. Das Eigenthum ist unverletzlich und der Gütereinzug abgeschafft. Das Eigenthum bleibt aber 1) den Strafen unterworfen, welche gesetzlich auferlegt und durch Urtheilsspruch gesetzlich vollzogen werden; 2) es muß dem Staate gegen vorgängige Entschädigung abgetreten werden, die durch Schiedsrichter bestimmt wird. Art. 10. Die Behörde oder der Staatsdiener, der die persönliche Freiheit, Sicherheit und das Eigenthum verletzt, begeht ein Verbrechen, und ist vor dem Gesetz verantwortlich. Art. 11. Die Minister sind verantwortlich für die Verletzungen der Grundgesetze, für Verrath und Erpressung, für Angriffe gegen die persönliche Freiheit, Sicherheit und das Eigenthum. Art. 12. Die Stadtmiliz (Nationalgarde) soll sich in der ganzen Nation bilden nach den Bestimmungen und Anordnungen, welche den Cortes vorgelegt und von diesen angenommen werden.

Die Minister kamen sogleich nach der Sitzung der Procuradores zusammen; es scheint sicher, daß sie in ihren Voraussetzungen getäuscht worden, und daß sie auf keine so große Majorität zu Gunsten der Bewegungspartei gefaßt waren. Man zweifelt nicht, daß dieser bedeu-

tende Vorfall der Gegenstand ihrer Berathungen sey, und es sind bereits allerlei Gerüchte im Publikum im Umlauf. Was wir übrigens mit Bestimmtheit versichern können, ist, daß bereits eine Depesche an die Königin-Regentin abgegangen ist. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß ihr Entlassungsbegehren nicht lange ausbleiben wird, wenn es nicht schon eingereicht ist; man glaubt, daß Hr. v. Lorenzo, den übrigens die öffentliche Meinung bezeichnet, an die Spitze der Geschäfte gestellt werden dürfte. Hr. Martinez de la Rosa wurde nach der Sitzung von einer leichten Unpäßlichkeit befallen.

— Der englische Oberst Caradoc, jetzt in Paris, hat an den National einen Brief geschrieben, worin er sich gegen die Aeußerungen erklärt, die ihm die legitimistischen Blätter in den Mund legen. Er lobt die Talente Robils, und versichert, der Kampf werde noch einige Zeit dauern, sein Ausgang sey aber unzweifelhaft.

### Schweden.

Stockholm, 2. Sept. Beim Bauernstande des Reichstages hat das bekannte Mitglied Anders Danielson auf die Errichtung von Volksschulen auf dem Lande angetragen und dabei bemerkt gemacht, daß sich die Kosten sowohl durch freiwillige Beiträge als durch Distriktszuschüsse sehr leicht würden aufbringen lassen.

— Der Ausschuss des Reichstages hat zwar entschieden, den vom Grafen Frölich gemachten Antrag auf Aufhebung der Cholerasperren nicht zu berücksichtigen, doch sind, dem Vernehmen nach, gestern in einem Regierungsrath mehrere Beschlüsse gefaßt worden, die mit dem Zwecke jenes Antrages, der Hauptsache nach, übereinstimmen.

— Hier sind vom 31. August bis 1. Sept. 101 Personen und vom 1. zum 2. Sept. 165 Personen an der Cholera erkrankt. Im Ganzen erkrankten bisher 595, genesen 99 und starben 250.

### Schweiz.

Die Regierung von Luzern hat, auf erhaltene Kunde der durch Ungewitter und Regengüsse veranlaßten Zerstörung im Kanton Uri, sogleich einen Abgeordneten nach Altorf geschickt, und durch denselben ihren Mitleidgenossen thätige Hülfe angeboten. — Die aus Zürich heimkehrenden Tagsungesandten sprechen sich mit Ueberzeugung von der allerwärts herrschenden Zufriedenheit und Ruhe der Bevölkerung und von dem täglich mehr schwindenden Einfluß der Uebertriebenen aus. — Dr. Schönlein ist seit der Reformation der erste Katholik, der in Zürich das Bürgerrecht erhält. (S. M.)

### Griechenland.

Nauplia, 10. Aug. In der Maina ist es zwar gegenwärtig ruhig, allein die Truppen der Regierung leiden an Krankheiten. — Gestern hatte der französische Gesandte die Ehre, Sr. Maj. dem Könige Otto das Großkreuz der Ehrenlegion im Namen des Königs der Franzosen zu überreichen. Es waren bei dieser feierlichen Audienz die Mitglieder der Regentschaft und des diplomatischen Korps gegenwärtig. Einiges Aufsehen hat hier der Um-

stand gemacht, daß der russische Gesandte, Hr. Katakasi, einen Tag ehe Hr. Staatsrath Kobell und geh. Rath Klenze ankamen, von hier abgegangen war, um seiner Gattin entgegen zu reisen, obwohl derselbe, wie man vernimmt, schon eine Depesche erhalten hatte, worin ihm die nahe bevorstehende Veränderung der Regentschaft kund gethan wurde. — Se. Maj. der König befindet sich vollkommen wohl, und der Gesundheitszustand im Allgemeinen ist diesen Sommer sehr gut. Wir haben hier sehr wenige Kranke, und die Hitze hat nur Einmal 27 Grade erreicht.

(Allg. Zt.)

#### N o r d a m e r i k a.

Nachrichten über die Unruhen in Philadelphia:

„Einige junge Leute, die sich in einem Ringspiel, wohin auch die Schwarzen sich zu begeben pflegten, belustigen wollten, wurden durch diese letztern fortgejagt und geschlagen; es zog daraus am 12. August Abends ein Haufe von etwa 300 Knaben und jungen Leuten, wovon mehrere mit Stöcken bewaffnet waren, durch die Southstraße, an den Ort, wo das Ringspiel lag. In wenigen Minuten wurde das Gebäude angegriffen und ganz niedergedrückt; es begann darauf an diesem Orte eine regelmäßige Schlacht zwischen den jungen Leuten und den Schwarzen. Der Sieg blieb unentschieden; die Weißen giengen dann die Southstraße hinab, und griffen ein Haus an, welches durch eine Familie von Schwarzen bewohnt wurde, die glücklicherweise noch Zeit hatte zu entkommen. Nach dieser Frevelthat verbreitete der Haufe sich in den Straßen Bedford und Mary, wo farbige Menschen wohnen, und schien Gelegenheit zu suchen, neue Gewaltthaten zu verüben.

„Gegen neun Uhr wollte die Polizei versuchen, die Menge zu zerstreuen und der Anführer des Haufens habhaft zu werden. Diese Bewegung war das Zeichen zum heftigsten Widerstand und zu einem hartnäckigen Kampfe, unter dem Geschrei, nieder mit der Polizei! Ein Korps Konstabler drang durch die Menge hindurch und ergriff achtzehn derjenigen, die sich im Kampfe am thätigsten gezeigt hatten. Mehrere Polizeibeamte wurden sehr mißhandelt. Da die verhafteten Individuen keine Bürgschaft finden konnten, so wurden sie ins Gefängniß geschickt, um da ihren Prozeß abzuwarten.

„Am 13. Abends hatte die Polizei sich schon zurückgezogen und das Quartier, wo sie Unordnung erwartete, war ganz ruhig, als die Menge sich wieder sammelte und die Scenen vom vorigen Tag erneuerte. Die Häuser, wo farbige Familien wohnten, schienen das Ziel ihrer Angriffe zu seyn, die Schwarzen, die sich einzeln zeigten, wurden unbarmherzig geschlagen.

„Bei diesem zweiten Auslauf wurde eine bischöfliche Kirche, die einer Kongregation von Schwarzen gehört, beschädigt; die Fensterscheiben, die Bänke, die Kanzel, alles wurde zerschlagen, ein benachbartes Haus wurde ebenfalls verheert.

Ueber die Ereignisse in Charlestown sind folgende Details bekannt geworden.

„Das Kloster der Ursulinerinnen, das der Fanatis-

mus einiger Wüthenden in Brand gesteckt hat, lag auf dem Benediktberge, eine Meile von Charlestown und zwei oder drei Meilen von Boston. Das Hauptgebäude bestand aus Backsteinen und hatte vier Stockwerke. Es wurde von 5 oder 6 Ordensschwestern, mit ihrer Superiorin, und von 50 oder 60 jungen Frauenzimmern bewohnt, die fast alle protestantisch sind und hier untergebracht worden waren, um erzogen zu werden.

„Montag Abends zündeten die Rädelführer einige Fässer voll Theer in der Nähe des Klosters an, um ihren Mitschuldigen das verabredete Zeichen zu geben. In wenigen Augenblicken kamen beinahe hundert Personen, die sich verkleidet und das Gesicht schwarz gefärbt hatten, um nicht erkannt zu werden, vor die Thüren des Klosters. Die Ordensschwestern wurden durch einen großen Lärm und durch heftige Drohungen bald aufgeweckt, sie waren für die ihnen anvertrauten Kinder besorgt, und beeilten sich daher durch die Gärten zu entfliehen und sich in ein nahe Haus zu flüchten. Die Angreifenden, die sich beeilten wollten ihren abscheulichen Plan auszuführen, setzten sich erdreistet haben, an die Superiorin Hand zu legen, um sie zu nöthigen, zu entfliehen und das Kloster zu verlassen.

„Kaum hatten die Ordensschwestern ihren geweihten Aufenthaltsort verlassen, so wurden alle Thüren eingeschlagen, die Mobilien, Stühle, Tische, Klaviere, Harfen in den Hof getragen und zerstört; um Mitternacht endlich wurde im zweiten Stockwerk Feuer angelegt, und in wenigen Stunden hatte die Flamme Alles verzehrt.

„Indessen schauete eine beträchtliche Menge gleichgültig und unthätig dieser verbrecherischen Handlung zu; keine Magistratsperson war an dem Orte; von einigen Compagnien Pompiers, die bei dem ersten Lärm aus Boston, aus Charlestown, aus Cambridge herbeigeeilt waren, kehrten die einen wieder zurück, während die andern durch die große Menge Menschen, die nur gekommen schienen, und zum Zerstörungswerk mitzuhelfen und es zu beschleunigen, in ihren Bemühungen aufgehalten wurden.

„Auffer dem neuen Kloster, wurde auch das alte Kloster, die Kapelle, die Ställe und ein Meierhof, die von dem Hauptgebäude abge sondert lagen, in Brand gesteckt. Die Menge zerstreute sich erst, als es Tag geworden war, da nichts mehr da war als Trümmer. Der Verlust wird auf 75 bis 100 tausend Dollars geschätzt.

„Sobald die Nachricht von diesem so kaltblütig verübten Frevel sich verbreitet hatte, berief der Maire die Bürger nach Feneuil-Hall zu einer Versammlung ein. Es wurde hier einmüthig beschloffen, daß diese schändliche Gewaltthat schnelle Strafe forderte, daß für die Verhaftung derer, die daran Theil genommen, eine reiche Belohnung angeboten werden, und daß ein Ausschuß von 28 Bürgern ernannt werden sollte, um die thätigsten Nachforschungen vorzunehmen, die Urheber dieses Frevels der Justiz zu überliefern und zu bestimmen, auf welche Art der dem Kloster der Ursulinerinnen zugefügte Verlust am besten ersetzt werden könnte.

„Am folgenden Tag, den 12. August, versammelte die

Menge sich wieder bei dem Kloster. Von 11 Uhr Abends bis um 3 Uhr Mittwoch Morgens, erneuerte sich die Scene von Gewaltthätigkeit und Unordnung; die Obstbäume, die Nebel, das Gehäbe, Alles wurde ausgerissen, die Fanatiker machten ein Freudenfeuer daraus. Keine Magistratsperson, nicht ein einziger Konstabler war an dem Orte, um sich dem Unfug zu widersetzen.

„Das Betragen der Katholiken, bei allen diesen Prokationen, war exemplarisch. Einen Augenblick fürchteten die Behörden blutige Repressalien; aber dem Eifer und der Thätigkeit des Bischofs Fenwick gelang es, diese Besorgnisse verschwinden zu machen, und alle irländischen Katholiken, die sich in die Stadt drängten, in guter Ordnung zu erhalten. Dieser würdige Prälat schien sich zu vervielfältigen; mit Hülfe von 5 oder 6 Priestern, die auf den Straßen standen, welche sich bei Boston vereinigen, bat er diese mit Recht erbitterten Leute, die unglücklichen Ursulinerinnen nicht zu rächen.

„Dieser Vorsichtsmaßregeln ungeachtet zeigte sich unter den Katholiken eine immer wachsende Aufregung; es war Alles zu fürchten. Da versammelte der Bischof sie in einer Kirche, und durch eine schöne und vernünftige Rede brachte er es dahin, sie zu besänftigen. Sein Betragen ist über alles Lob erhaben.

„Die Infanterie stand die ganze Nacht vom Dienstag auf Mittwoch unter den Waffen, mit Patronen versehen, und bereit, beim ersten Aufruf zu marschiren.“

Nachrichten, die man von Boston aus über diese nämlichen Thatsachen erhalten hat, sagen, daß das Seminarium und das Haus des Bischofs ebenfalls durch die Plünderer zerstört worden seyen. (Engl. Bltr.)

— Außer dem Kloster wurden noch mehrere andere davon abhängige Gebäude verbrannt. Auch sagt man, der Kirchhof seye geöffnet worden und man habe Alles, was sich darin befand, gestohlen. (Courier.)

#### V e r s c h i e d e n e s .

In einem Aufsätze zur Kunde des Selbstmordes von Dr. Schlegel in Weiningen im 12. Stück von Huselands Journal der praktischen Heilkunde 1833 ergibt sich das Resultat, daß in einem vierjährigen Zeitraum Rußland auf 34,246 Bewohner einen Selbstmörder zählte, hingegen das Königreich Preussen auf 14,224 und das Königreich Sachsen auf 8446 einen sich selbst Entleibenden hatte. Zugleich wird bemerkt, daß die große Zahl der Selbstmörder in Deutschland in den Gebieten bemerkt wurde, die zum Flußgebiete der Elbe und Oder gehören. Die steigende Progression der Selbstmörder in Wien, Berlin, Dresden u. s. w. gibt zu den ernsthaftesten Betrachtungen Anlaß. Furchtbar wüthet die Autochirie in diesem Augenblick in Paris.

#### Statistische Notizen über Frankreich.

Die mittlere Anzahl der Geburten in Frankreich hat sich in jedem der zehn letzten Jahre auf 967,490 belau-

fen; die der Todesfälle auf 781,480; demnach hat die Bevölkerung jedes Jahr um 186,000 Menschen zugenommen. In den zehn letzten Jahren hat sich die Bevölkerung Frankreichs um 1,860,000 Individuen vermehrt, worunter 1,045,000 Knaben und 815,000 Mädchen, also ein Fünftel Knaben mehr. Die Heirathen belaufen sich in Frankreich, ein Jahr in das andere gerechnet, auf 234,544. Während der zehn letzten Jahre (vor 1830) waren 1 Mill. 210,556 Prozesse in den Registern der Gerichtshöfe erster Instanz aufgezeichnet worden. In Bezug auf die Bevölkerung, die auf 31,858,594 Einwohner sich belief, machte demnach das Verhältnis in Zahlen 1 auf 26 aus. Im J. 1832 wurden 4655 Militärs, unter einer Gesamtzahl von 6933 Individuen, durch die Kriegsgerichte verurtheilt, nämlich 2562 zum Gefängniß, 132 zur Thurmstrafe, 1152 zur Zwangsarbeit, 308 zur Kugel und 106 zur Todesstrafe, was eine Verurtheilung zum Tode alle drei Tage ausmacht. Im Jahr 1831 belief sich der Verbrauch des Zuckers auf 40 Millionen Kilogramme. In den vereinigten Staaten werden auf jedes Individuum 5 Kilogramme Zucker verbraucht, in England 7. Nach Hrn. von Humboldt verbraucht die Insel Kuba allein drei oder viermal mehr, als Frankreich, und doch ist ihre Bevölkerung nur 300,000 Einwohner. Auf einer Fläche von 54 Millionen Hectares sind in Frankreich 14½ Million mit mehligem Nahrungsstoffen besät. Der mittlere Ertrag belauft sich auf 168,271,000 Hectolitres. Im Ertrag der Steinkohlen in Frankreich haben sich folgende Vermehrungen gezeigt: im Jahr 1789, 2,500,000 Hectolitres; im Jahr 1812, 8,500,000 Hect.; im Jahr 1830, 22,000,000 Hect. Die Einfuhr von Pferden in Frankreich betrug im Jahr 1830 17,923, die Ausfuhr nur 2967, was für die Einfuhr eine Differenz von 14,956 ausmacht.

Zu Paris sind im Jahr 1830, unter einer Bevölkerung von 770,286 Einwohnern, 18,494 Personen gestorben, das heißt 1 auf 42. Im Jahr 1791 gab es zu Paris 41 Theater, große und kleine. An Bettlern oder Dürftigen zählt Frankreich, unter 32 Millionen Einwohnern, 5 Millionen Arme, und 3 Millionen, die immer nur für den Tag zu leben haben. Im Jahr 1832 bot die dürftige Bevölkerung in Paris eine Zahl von 68,986 Menschen dar, worunter 36,167 Männer, 28,021 Frauen, 12,096 Knaben und 21,702 Mädchen. Die Einsätze in der Lotterie, von 1798 bis 1828, belaufen sich auf 1,771,876,217 Fr. Nach Bezahlung der Loose bleibt für die Spieler ein Verlust da von 491,628,802 Fr. Dies macht für den Schatz einen reinen Gewinn von 28 vom Hundert aus, und in den Jahren 1830 und 1831 belief er sich auf 29½ vom Hundert. Die Zahl der Selbstmorde, die von 1796 bis 1830 in Paris statt gefunden, wird durch 9000 Verbalprozeße bewiesen. (Fr. Bltr.)

#### S t a a t s p a p i e r e .

Paris, 10. Septbr. 5prozent. konsol. 104 Fr. 35 Ct. 3prozent. 76 Fr. 15 Ct.

## Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 12. Sept., Schluß 1 Ubr.		Fr. Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	99 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
	do. do.	4	90 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	Banfactien	—	1503
	fl. 100 Loose b. Rothf.	207	—
	Partialloose do.	4	138 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Preussen	Bethm. Oblig.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	89 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>
	do. do.	4	93 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
	Stadtbankobligat.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	57 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
	Staatsschuldcheine	4	100 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>
	Oblig. b. Rothf. in Frst.	4	99
Baiern	d. b. d. in Lond. à 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.	4	93 <sup>3</sup> / <sub>3</sub>
	Prämiencheine	—	56 <sup>3</sup> / <sub>3</sub>
Baden	Obligationen	4	102
	Rentenscheine	—	100
Darmstadt	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	87 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	Obligationen	4	101
Nassau	fl. 50 Loose	—	66
	Obligationen b. Rothf.	4	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Frankfurt	Obligationen	4	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	50 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Holland	Neue in Certificate	5	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Certificate bei Falconet	5	87 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Neapel	Rte. perpet. bei Will.	5	35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	do.	3	24
Polen	Lotterieloose Nil.	—	65 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>

Rechirt unter Verantwortlichkeit von Th. Madler.

## Auszug aus den Karlsrüher Witterungsbeobachtungen.

12. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 3 11 5 L.	11.6 G.	52 G.	Windstille
M. 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	28 3 0.2 L.	21.1 G.	45 G.	Windstille
N. 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	28 3 0.3 L.	18.0 G.	48 G.	SW.

Heiter — weniges Gewölk.

Psychrometrische Differenzen: 1.9 Gr. - 6.3 Gr. - 3.2 Gr.

## Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 14. Sept (wegen Unpäßlichkeit der Dem. Vir's, statt der Oper „die Jungfrau vom See“): Der Zeitgeist, Posse in 4 Aufzügen, von Raupach. — Hierauf: List und Phlegma, Lieberspiel in 1 Aufzuge, von Angely.

## Drathgeflechte neuer Art.

Bei Herrn Karl Leopold Döring in Karlsruhe hat der Unterzeichnete Muster der von ihm erfundenen Drathgeflechte von jedem Grad der Feinheit, nebst der Preis-

liste niedergelegt. Sie eignen sich zu Sieben jeder Gattung und dienen als Fensterkramin gegen das Eindringen des Ungeziefers, ohne in die Drathgewebe durch das Verschieben der Drathfäden erweiterte nachtheilige Oeffnungen zu bekommen, die bei mei-em Fabrikat unmöglich sind. — Der landwirthschaftliche Verein des Unterhein'reises hat bei der Preisvertheilung am 3. Okt. d. J. die große Verdienstmedaille wegen dieser Erfindung mir ertheilt.

Auch der Gewerksverein in Karlsruhe hat am 25. Juni d. J. meinem Drathgeflechte das ehrenvolle Zeugniß ertheilt, daß sie wegen Gleichheit der Maschen, wegen ihrer Stärke und Schönheit, weil sie nicht so bald rosten und besonders dauerhaft seyen, Empfehlung verdienen, was auf Kosten des Vereins in der Karlsrüher Zeitung Beilage Nr. 189 d. J. ausführlich bekannt gemacht wurde.

Ohne Vorliebe glaube ich daher zahlreiche Bestellungen erwarten zu dürfen, die ich auf's Beste und Billigste vollziehen werde.

E. M. Leupold, Nadler in Heidelberg.

In Bezug auf obige Anzeige, erbietet sich zur Vorzeigung der Muster und der Preisliste und empfiehlt sich zur pünktlichen Beforgung der Bestellungen.

Karl Leopold Döring in Karlsruhe.

## Literarische Anzeige.

Alphabetisches

## Real-Repertorium

der

großherzoglich badischen

Gesetzgebung und Verfassung

von 1811 und soweit sie das Landrecht berühren, von dessen Einführung an bis zur neuesten Zeit.

Von

Friedrich Finck,

großherzoglich badischem Regierungsrath.

Erster Band.

A — K.

Zweite vermehrte Ausgabe.

ist nun im Druck vollendet, und kann von den resp. Abonnenten sogleich in Empfang genommen werden, wobei jedoch diejenigen, welche auf das Exemplar 2 fl. 42 kr. bereits vorläufig eingesendet haben, gebeten sind, den Rest des Pränumerationspreises von

Vier Gulden und Drei Kreuzer

mit 1 fl. 21 kr. weiter einzusenden.

Zur Vermeidung weiterer Erörterung erinnern wir an das Versprechen unserer desfallsigen Anzeige, daß die Einjendung von 2 fl. 42 kr. den resp. Bestellern zwar das Recht auf den um <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Theil unter dem Ladenpreis zu stel-

senden Pränumerationspreis begründen soll, wodurch jedoch keineswegs dieser Pränumerationspreis vollständig geleistet ist.

Der Ladenpreis, welcher vor dem Druck nicht genau, sondern nur beiläufig berechnet werden konnte, stellt sich aber jetzt bei der Ausdehnung des Wertes auf wenigstens 45 Bogen in ganz großem Oktav, und dem schwierigen Druck auf nicht weniger als

**Fünf Gulden und Vierundzwanzig Kreuzer,**

wofür jeder Sachverständige ihn noch für äußerst billig erkennen wird, und in ganz richtiger Folge also der Pränumerationspreis mit Abzug von  $\frac{1}{4}$ tel auf

**Vier Gulden und Drei Kreuzer.**

Um jedoch so weit als irgend möglich unsere Bereitwilligkeit zu bewahren, das ohne alle Uebertreibung für jeden der Kenntniß von Gesetzgebung und Verfassung im Amte und in Privatverhältnissen Bedürftigen, unentbehrliche Werk dem Publikum so wohlfeil wie möglich in die Hände zu liefern, wollen wir den genannten Pränumerationspreis noch zum letztenmal dahin verlängern:

„daß, wer bis Ende September dieses Jahres denselben mit 4 fl. 3 kr. unter Beifügung von 6 kr. für Postschreib- u. Aufgabegeld baar und frankirt einsendet, das Werk noch dafür ohne alle weitere Nachrechnung für die Fortsetzung erhalten, und daß auf 12 Exemplare, für welche der Betrag auf diese Weise zugleich eingewendet wird, noch ein Freiemplar beige- fügt werden soll.“

Wir hoffen uns dafür um so mehr der allgemeinen Anerkennung zu erfreuen, als wir für möglich halten müssen, daß der Ladenpreis nach gänzlicher Vollendung des Werkes durch seine große Vollständigkeit sich noch erhöhen könne, und dennoch von dem nach unserer ersten überschläglichen, durch die Ausdehnung des Werkes bedeutend überstiegenen Berechnung gestellten Vor aus bezahlungspreise nicht abgewichen sind.

Heidelberg, im August 1834.

August Schwald's  
Universitätsbuchhandlung.

R h e i n i s c h e



**D a m p f s c h i f f f a h r t.**

Die rheinischen Dampfschiffe fahren fortwährend, wie folgt:

Von Mainz nach Germersheim täglich Morgens um 5 Uhr.

Von Germersheim nach Leopoldshafen täglich Morgens um 5 Uhr.

Von Straßburg nach Leopoldshafen Sonntags und Mittwochs Mittags um 12 Uhr.

Von Leopoldshafen nach Mannheim, Mainz, Köln, Rotterdam, London ic. täglich Morgens um halb 9 Uhr.

Von Leopoldshafen nach Straßburg Montags und Donnerstags Morgens um 7 Uhr.

Der Dienstwagen der rheinischen Dampfschiffahrt geht fortwährend jeden Morgen präcis halb 7 Uhr von hier nach Leopoldshafen ab.

Direkte Billette nach Straßburg, Mannheim, Mainz, Köln, Rotterdam, London und die Zwischenorte werden auf unterzeichnetem Bureau ertheilt, woselbst auch die Plätze für den Wagen zur Taxe von 44 kr. per Person zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1834.

Das Expeditionsbureau  
der rheinischen Dampfschiffahrt.  
Ed. Koelle,  
alte Kreuzstraße Nr. 3.

Karlsruhe. [Anzeige.] Große süße spanische Pomeranzen und italienische Zitronen sind billig zu haben bei

Jakob Giani.

Karlsruhe. [Anzeige.]  
W a n z e n t i n k t u r.

Durch dieses vortreffliche Mittel wird man augenblicklich und für immer von der Wanzenplage befreit, indem sie dieselben von Grund aus vertilgt. Das Glas à 26 kr., und das halbe à 15 kr., allein zu haben bei

E. B. Gehres,  
lange Straße Nr. 201.

Karlsruhe. (Apotheker-Verwaltungsstelle oder Verpachtung.) Ein gebildeter examinirter Apotheker kann sogleich die Stelle eines Verwalters, selbst auch Pächters, in einer angenehmen Gegend vom obern Theil des Landes übernehmen. Wo, sagt das Zeitungskomptoir auf portofreie Briefe.

Karlsruhe. (Fahrräder-Versteigerung.) Aus der Verlassenschaft des geh. Rath Müller von hier werden

Donnerstag, den 18. dieses Monats,  
Vormittags 9 Uhr,  
im innern Zirkel Nr. 14, Gold- und Silberwaaren, juristische Bücher, Mannskleider, Bett und Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeschirre und sonstiger Hausrath, gegen baare Bezahlung, versteigert werden.

Karlsruhe, den 12. Sept. 1834.

Aus Auftrag.  
Serauer,  
Theilungskommissär.

Karlsruhe. (Fässerversteigerung.) Freitag, den 19. Sept., Vormittags 9 Uhr, werden in der Salzstraße Nr. 30. 55 Stück runde, theils ovale Fässer, zusammen gegen 69 alte Fuder fassend und sämmtlich in Eisen gebunden, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe. (Tagtverpachtung.) Da zufolge löblicher Anordnung die Verpachtung des in der Ebene gelegenen

2ten Distrikt der unterm 8. d. M. der Versteigerung ausgesetzten großherzogl. Jagd auf Nasscher Gemarkung, wegen allzu niederm Anerbote nicht genehmigt wurde, so bestimmt man zu nochmaliger Vornahme der Steigerungsverhandlung Tagfahrt auf

Freitag, den 19. September d. J.,  
früh 10 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei; wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Karlsruhe, den 11. Sept. 1834.  
Großherzogliches Hofforstamt.  
v. Schönau.

Gernsbach. (Holzversteigerung.) Am Freitag, den 26. Sept. d. J., wird das von der großherzogl. Floßregie erkaufte, und nun zur Versteigerung auf der Murg vorräthige Scheiterholz, bestehend in 1052 1/4 Klafter buchen und 4223 3/4 tannen, so wie jenes tannen und buchen Scheiterholz, welches in den Domänenwaldungen des Bezirksforstis Herrenweis noch zur Versteigerung pro 1835 aufgemacht wird, im Ganzen der Versteigerung ausgesetzt.

Die nähern Bedingungen können inzwischen auf diesseitiger Forstamtskanzlei eingesehen werden, gleichwie die Holzverträge in den Waldungen.

Die Versteigerungsverhandlung wird früh 10 Uhr zu Gernsbach in der Krone beginnen.

Gernsbach, den 7. Sept. 1834.  
Großherzogliches Forstamt.  
v. Kettner.

Appenweier. [Bauarbeiten - Versteigerung.] Montag, den 15. Sept. d. J., wird die Abstreichversteigerung der erforderlichen Herstellung des in Appenweier durch Windsturm beschädigten Kirchthurms vorgenommen, und im Steigerungswege an die arbeitslustigen Meister übertragen werden.

Da diese Herstellung sehr bedeutend, und die gänzliche Einschaltung des Thurms in Kupfer besteht, so haben sich die Steigerungslustigen mit legalen Vermögenszeugnissen und Bürgschaften bei der Steigerung auszuweisen.

Risse und Ueberschlag können täglich im Rathszimmer zu Appenweier eingesehen werden.

Appenweier, den 8. Sept. 1834.  
Bürgermeister  
Hobapp.

vdt. Bell,  
Rathschreiber.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Mittwoch, den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird das in der Masse des Kupferschmids Karl Friedrich Gabriel Sutter vorhandene Haus nebst Zugehörde in der langen Straße Nr. 82, einerseits neben Isak Ullmanns Wittwe, anderseits neben Restaurateur Schneiders Wittve gelegen, im Hause selbst, zum dritten- und letztenmale öffentlich versteigert werden.

Die diesfälligen Bedingungen können bei den Theilnehmern täglich eingesehen werden.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1834.  
Großherzogliches Stadtmagistrat.  
J. A. d. A. R.  
Der Dienstverweser.  
So d.  
Theilungskommissär.

vdt. Bürck.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Wer an den Nachlaß der Frauarrer Dulla Wittve eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche innerhalb 14 Tagen bei Hrn. Ministerialkanzlist Pantaleon Merkhofer um so gewisser schriftlich anzugeben, als sonst bei der Erbtheilung keine

Rücksicht darauf genommen und das Vermögen den außerhalb Landes wohnenden Erben ausgefolgt werden wird.

Zugleich werden auch die Schuldner der Masse aufgefordert, in gleicher Frist ihre Schuldigkeit bei eben demselben schriftlich anzuerkennen.

Karlsruhe, den 5. Sept. 1834.  
Großherzogliches Stadtmagistrat.  
J. A. d. A. R.  
So d.

vdt. Bürck.  
Zbl. Kommissär.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Zur Nichtigstellung der Schulden der Wittve des verstorbenen Bürgers und Tagelöhners Valentin Lögler, Franziska, geb. Kernmaier von Friesenheim, welche mit ihren 5 Kindern nach Rußisch-Polen auswandern will, wird Tagfahrt auf

Montag, den 15. September d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

angecordnet, wobei deren Gläubiger ihre Forderungen, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so gewisser anzumelden haben, als man ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhelfen könnte.

Lahr, den 27. Aug. 1834.  
Großherzogliches Oberamt.  
Vuisson.

Heidelberg. (Diebstahl.) In verwichener Nacht sind aus der Gemäldegallerie des Freihrn. Karl v. Graimberg dachter, welche sich in dem f. g. Brückenhaus der Schloßruine befinden, nachstehende Gegenstände mittelst Einbruchs entwendet worden:

- 1) Dreißig silberne Medaillen von der Größe eines Konventionsthalers, die Brustbilder der pfälzischen Kurfürsten von Graf Adolph, Jahr 1300, bis zu Kurfürst Karl Theodor enthaltend, sämmtliche von seltenem Kunstwerth.
- 2) Vier und zwanzig dergleichen von Bronze.
- 3) Obngefähr 13 Gulden in Geldmünze, worunter ein Kronthaler, drei preussisch. Thaler, ein halber preussischer Thaler, mehrere Sechsbagen und Sechskreuzerstücke.

Die Polizeibehörden werden veranlaßt, auf die entwendeten Gegenstände und den unbekanntem Thäter fahnden zu lassen, und solche im Verretungsfall anher abzuliefern.

Zugleich wird demjenigen eine Belohnung von 22 Gulden zugesichert, der durch seine Anzeige die Wiedererlangung des Gestohlenen möglich macht.

Heidelberg, den 8. Sept. 1834.  
Großherzogliches Oberamt.  
Eichrodt.

vdt. Sattler.

Bonnborn. [Dienstantrag.] Bei dem hiesigen Verwaltungsdienst ist eine Gehülfsstelle offen, die bis auf den 2. November, oder längstens 1. Dezember d. J. wieder besetzt werden soll.

Diejenigen Herren, welche Lust haben, dieselbe zu übernehmen, werden ersucht, sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden.

Bonnborn, den 4. Sept. 1834.  
Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Krenkel.

Karlsruhe. (Fässer feil.) Es ist ein Faß ca. 55, zwei à 25, zwei à 20 und eins à 14 alte Ohm haltend, sämmtlich in Eisen gebunden, zu verkaufen. Näheres ist in der Fähringer Straße Nr. 20 zu erfragen.